



**Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 7 -14)** Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben

**7. Gastland**

Kanada ist ein unglaublich schönes und sicheres Land und Montreal selbst eine wunderschöne Stadt. Ich habe keinen Platz in einem der Studentenheime der McGill bekommen, da man oft, auch wenn man in der Bewerbung hierfür ein Häkchen setzt, vergessen wird. Ich empfehle also McGill Housing noch zusätzlich via E-Mail zu kontaktieren, da besonders im Wintersemester genügend Plätze frei sind. Grundsätzlich ist Wohnen in Montreal derzeit sehr leistbar und man findet schnell etwas Passendes.

Das öffentliche Verkehrsnetz ist leider nicht so gut ausgebaut wie jenes, welches wir hier in Wien kennen. Ich ging (auch im tiefsten Winter) meistens zu Fuß zur Uni, da ich mit der Metro genauso lange gebraucht hätte. Dennoch lohnt es sich meiner Meinung nach sich eine Studenten-OPUS Card zuzulegen, da man mit ihr vergünstigte Tarife bekommt (Monats Öffi-Ticket kostet 51 CAD also ca. 30 Euro). Wichtig ist, dass die Metro an Wochenenden, wie auch unter der Woche, in der Nacht nicht fährt. Es gibt Nachtbusse und auch zu Fuß zu gehen ist unbedenklich.

Am ersten Sonntag des Monats kommt man gratis in viele Museen in Montreal. Besonders lohnt es sich meiner Meinung nach das Musée des Beaux-Arts und das MAC zu besuchen.

Im Winter gibt es in Montreal das kälteste Musikfestival der Welt, das sogenannte Igloofest. Dieses zieht sich über mehrere Wochenenden und findet am Old Port statt. Preislich erschwinglich und meiner Meinung nach sehr zu empfehlen!

**8. Gastinstitution**

Ansprechpartnerin vor Ort und vor Anreise via E-Mail war für mich Mary Lanni-Campoli ([mary.lanni@mcgill.ca](mailto:mary.lanni@mcgill.ca)). Sie steht immer für Fragen zur Verfügung und gibt auch Auskunft bei der Kursauswahl, da die Informationen die Online vorhanden sind meiner Meinung nach nicht sehr ausführlich sind.

Nebenbei gibt es auf der McGill etliche Clubs (McGill Outdoor Club ist im Winter sehr zu empfehlen, man kann sich günstig Ausrüstung ausleihen und es werden viele Trips organisiert).

ISS (International Student Services) organisiert die meisten Einführungsveranstaltungen. Hier lohnt es sich hinzugehen, da es meistens gratis essen gibt, und man so viele andere Austauschstudierende anderer Studienrichtungen kennenlernen kann, was für mich besonders wichtig war, da ich nicht in einer McGill Residence gewohnt habe.

PGSS ist die Post-Graduate Student Society. Sie organisieren zahlreiche Veranstaltungen und Ausflüge und mit Ihnen kommt man billig einen Tag nach Ottawa oder Quebec.

**9. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?**

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

- Lokale Kultur / Gesellschaft im Allgemeinen
- Studierende an der Gastinstitution
- ausländische Studierende an der Gastinstitution

	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im Allgemeinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausländische Studierende an der Gastinstitution	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

**10. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der TU Wien / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?**

Maria-Gabriela Dittrich Traude Krausler Mary Lanni-Campoli
--

**11. Wie stufen Sie den Grad der Unterstützung (vor und während Ihres Aufenthaltes) ein?**

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = niedrig und 5 = sehr hoch):

vom International Office der TU Wien	4
von Lehrkräften an der TU Wien	4
von der Gastinstitution	3
von Studierenden an der Gastinstitution	5
von anderen:	

**12. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse**

Der Anmelde-/Bewerbungsprozess an der TU Wien lief reibungslos. Die Bewerbung an der McGill wurde dann etwas komplizierter. Für die Bewerbung benötigt man ein bestimmtes Ergebnis beim TOEFL Test, welches direkt an die McGill gesendet werden muss. An sich kein großes Problem, aber eine zusätzliche finanzielle Last, da der Test ca. 200 Euro kostet. Da ich noch auf eine letzte Note vom Bachelor wartete, musste von der TU ein offizieller Brief ausgestellt werden, dass ich zum Zeitpunkt, an dem ich an der McGill beginne, sicher schon im Masterstudium an der TU Wien inskribiert bin. Durch diesen Brief konnte die Anmeldung an der McGill dann abgeschlossen werden und nachdem ich mein Bachelor-Zertifikat erhalten und hochgeladen habe, bekam ich auch gleich das Admission-Offer von der McGill. Für die Kursanmeldung muss im Voraus eine Liste ausgefüllt und in Wien vom Dekan abgesegnet werden, damit Mary die Kurse „entblockieren“ kann und man sich in Minerva (TISS der McGill) anmelden kann. In Kanada selbst können Kursänderungen auch ohne vorheriges Einverständnis des Dekans vorgenommen werden.

Die finanzielle Unterstützung der TU Wien, in Form eines Stipendiums von ca. 2000 Euro, deckte meine Mietkosten für die vier Monate und dafür bin ich sehr dankbar. Als internationaler Studierender an der McGill muss man eine verpflichtende Krankenversicherung abschließen und diese auch bezahlen (365 CAD also ca. 250 Euro für vier Monate). Wenn man im Jänner das Semester in Kanada beginnt, sollte man auch bedenken, dass Flüge in den Weihnachtsferien ca. um 20% teurer sind als zu anderen Zeiten.

**13. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?**

Von Wiener Grant gibt es in Kanada keine Spur. Alle Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit und bevor man seinen Kaffee bestellt sollte man auf das „Hello, how are you?“ auch antworten, um nicht unhöflich zu sein. Englisch kann überall in Montreal gesprochen werden, auch wenn es sehr hilfreich ist wenigstens Basis-Französisch zu sprechen, denn oft sind die Beschreibungen in Supermärkten, die Speisekarten und die Durchsagen in der Metro ausschließlich auf Französisch. Außerdem ist es gut im Vorhinein zu wissen, dass die Steuer in Quebec (10 + 5 = 15%, die höchste Steuer in allen Provinzen Kanadas) im Nachhinein dazugerechnet wird. In Restaurants gibt man zwischen 15 und 20 Prozent Trinkgeld, was das bezahlen in Kanada zur richtigen Kopfrechenaufgabe macht.



**27. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht**  
(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1       2       3       4       5

**28. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?**

Das wunderschöne Land Kanada selbst, sowie die aufregende Stadt Montreal.  
Die Ausstattung der McGill (Schlüssel zu eigenem Studio mit 24/7 Zugang und zwei eigenen Schreibtischen, gratis Nutzung des Lasercutters und der riesigen Holz- und Metall-Werkstatt).  
Das persönliche und direkte Verhältnis zu den Betreuern und besonders zu den TAs (Teaching Assistents).  
Die unglaublich freundlichen und lieben Menschen, die ich dort kennenlernen durfte und wohl so schnell nicht mehr vergessen werde.

**29. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?**

Ich muss regelmäßig verschreibungspflichtige Medikamente einnehmen, um ein Rezept in Kanada zu bekommen musste ich erst zwei Stunden in der Telefon-Warteschleife der McGill Clinic (einziger Arzt zu dem man ohne zusätzliche Kosten mit der vorher erwähnten, verpflichtenden Versicherung für internationale Studierende kann) warten um einen Termin zu bekommen, dann zwei Wochen auf besagten Termin warten um dann gesagt zu bekommen, dass die Kosten für das Medikament in Kanada nicht von der Versicherung gedeckt werden. Wer daher Medikamente einnehmen muss sollte sich vorher in Österreich ausreichend informieren/eindecken.

**30. Wird sich Ihr Studienfortgang an der TU Wien als Folge Ihres Auslandsaufenthaltes verzögern:**

Ja       Nein       Weiß ich nicht

wenn ja warum:

Die Semester/Trimester an der McGill nennen sich „fall term“ von September bis Dezember, „winter term“ von Jänner bis April“ und „summer term“ von Mai bis August. Da die Semesterzeiten an der TU Wien Oktober bis Jänner und März bis Juni sind, konnte ich im Wintersemester an der TU Wien kaum Lehrveranstaltungen besuchen (kein großes Entwerfen absolvieren), da ich im Jänner nicht mehr anwesend sein konnte, und auch in den zwei Monaten die mir vom Sommersemester bleiben, keine Lehrveranstaltungen mehr besuchen. Aus diesen Gründen verzögert sich mein Studienabschluss um mindestens ein Semester. Zusätzlich zum zeitlichen Verlust kann mir nur das Studio in Kanada als Entwerfen angerechnet werden. Alle anderen Fächer werden vom Dekan nur als freie Wahlfächer anerkannt, was ebenfalls den Studienfortschritt verzögert, da im Auslandssemester keine Module abgeschlossen werden können und man an der McGill nur ein Studio (Großes Entwerfen) pro Semester machen kann, und kleine oder stehgreif Entwerfen dort nicht angeboten werden.

**31. Wie kann das Joint Study - Stipendienprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?**

Die Anrechnung der im Ausland absolvierten Lehrveranstaltungen könnte und sollte verbessert werden. Ein credit point an der McGill entspricht 2 ECTS. Ein Studio an der McGill (6 credits) sollte daher 12 ECTS wert sein, wird aber nur mit 10 ECTS übertragen. Aufgrund des Kursprogrammes an der McGill kann man keine Module absolvieren, da es keine gibt. Hierfür sollte eine Lösung mit dem Dekan gefunden werden, da es meiner Meinung nach unfair ist, ansonsten nur freie Wahlfächer absolvieren zu können.

# Allgemeiner Bericht

**Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, etc.**  
Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes...

Ich war im winter-term 2019 an der McGill. Der winter-term ist insofern anders, da sich ein Teil der Studierenden, die im Herbst begonnen haben, abspaltet, um ihre schriftliche Masterarbeit zu beginnen (DSR-Studio). Ansonsten gab es zwei Studios (Architectural Design 2). Das Global-Studio, mit bezahlter drei wöchiger Exkursion nach Israel, und das Gilles-Saucier-Studio mit einem der bekanntesten Architekten Kanadas als Betreuer. Da das Israel-Studio sehr beliebt war, wurde schon im fall-term entschieden/ausgelost wer daran teilnehmen darf und als Austauschstudierender konnte man sich nicht bewerben, weshalb ich zusammen mit dem italienischen Austauschstudenten im Gilles Saucier Studio gelandet bin.

Ich war mit dem Studio zufrieden. Unsere Aufgabe war ein „Center for AI and art“ in Mile-Ex in Montreal zu entwerfen. Abgesehen von einem ungefähren Raumprogramm stand uns so gut wie alles frei, was die Entwurfsaufgabe sehr spannend machte. Das Studio ist sehr akademisch aufgebaut und weit nicht so praxisorientiert wie auf der TU, was eine angenehme Abwechslung bietet, für mich aber eine schwere Umstellung war. Am meisten gelernt habe ich in diesem Studio von unserem TA Alan MacQuarrie, der immer Dienstag und Donnerstag im Studio anwesend war und für Fragen zu Verfügung stand. Gilles ist hauptberuflich Architekt und daher nur für eine kurze wöchentliche Korrektur zur Verfügung gestanden. Schwierig war für mich, dass Gilles Saucier ein echter Quebecois ist und manchmal französisch redete (wenn ihm ein Wort nicht einfiel oder bei einer Korrektur mit einem anderen Quebecois), und ich somit nicht alles verstand. Jedoch übersetzte immer einer meiner Kollegen oder Gilles Saucier selbst, wenn es etwas Wichtiges war.

Ein weiteres Fach, das ich besucht habe und sehr empfehlen kann ist „Urban Design and Planning“ bei Nik Luka. Der Professor ist ein herausragender Vortragender und ich fand es äußerst interessant auch einmal Städtebau in Amerika kennenzulernen, da sich dieser sehr stark von unserem europäischen Stil unterscheidet. Für diesen Kurs muss man sehr viele Texte lesen und drei Assignments zu verschiedenen Themen verfassen (2x 2000 Wörter, 1x 5000 Wörter). Dieser Kurs hat mein Schreibvermögen sehr verbessert und mir sehr großes Wissenszuwachs gebracht.

Zusätzlich besuchte ich noch „Origins of Modern Architecture“ bei Alberto Pérez-Gómez. Hier herrschte Anwesenheitspflicht in der Vorlesung. Ich war etwas enttäuscht, da ich mir aufgrund der Beschreibung auf der McGill Website etwas anderes, als die philosophische Vorlesung von Prof. Pérez-Gómez erwartet hatte, dennoch konnte ich von den drei Assignments (Zeichnungen und ein Objekt) mir etwas mitnehmen.

An der McGill bekommt man alle drei bis vier Wochen außerdem eine gute Möglichkeit mit seinen Professoren zu plaudern, denn in diesem Intervall finden die Vernissagen statt, bei denen man sich bei „wine & cheese“ mit seinen Studienkollegen und Professoren austauschen kann.

Wenn man in Montreal ist, sollte man seine Zeit einfach genießen. Unbedingt mal auf den Mount Royal hochspazieren und den Blick über Downtown genießen, raus zum Habitat 67 fahren, am Old Port und in Vieux Montréal spazieren gehen, im Winter zu einer Sugar Shack fahren und einen Sugar Shock bekommen, Ottawa und Quebec besuchen, in der reading week nach Toronto und zu den Niagara Fällen oder nach New York/Boston fahren, Poutine essen (mein Favorit ist Hippie Poutine, aber auch bei La Banquise sollte man einmal gewesen sein), ein smoked meat sandwich essen (hier empfehle ich Schwartz's), das Plateau erkunden, sich ein bixie bike ausborgen und den Lachine Canal entlangfahren,....

## Die zwei letzten Fragen

### Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?

Die Menschen, die ich kennenlernen durfte.

### Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?

Genießt die Zeit in Montreal! Schaut euch so viel wie möglich an, sei es in Montreal oder die zahlreichen Städte/Nationalparks in der Nähe und nehmt euch ein Stück von der kanadischen Freundlichkeit mit ins grantige Wien. Wenn Zeit und Geld zur Verfügung steht empfehle ich vor/nach dem Semester einen Trip nach West-Kanada zu machen. Banff & Jasper Nationalpark zählen zu den schönsten Orten, die ich in meinem Leben je gesehen habe.

## Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass mein Aufenthaltsbericht in anonymisierter Form auf der Webseite des International Office der TU Wien eingesehen werden kann.